



WEIKERSHEIM

NACHRUF - ANGELIKA BARTH WAR ENGAGIERTES SPD-MITGLIED, BELIEBTE LEHRERIN UND EINE KÜNSTLERIN MIT EIGENEN ANSICHTEN

Kritische Zeitgenossin verstarb mit 83 Jahren

26. März 2020 Autor: [Inge Braune \(ibra\)](#)

Künstlerin, Politikerin, Vorbild: Als „Sand im Getriebe“ (Selbstzeugnis) brachte Angelika Barth viel in Bewegung. Nun ist das Unikat mit 83 Jahren gestorben.

Weikersheim. Sie war bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund. 1966 kam die aus dem Stuttgarter Bildungsbürgertum stammende Kunstlehrerin Angelika Barth als Studienassessorin ans damalige Weikersheimer Progymnasium. Vorausgegangen waren eine Ausbildung an der Kunstakademie in Stuttgart, das altphilologische Studium in Berlin, ein zweijähriger, durch ein Stipendium ermöglichter Studienaufenthalt in Griechenland und das Referendariat in Esslingen.

Lehrerin auf Augenhöhe

Ihre Kunsterzieherin erlebten die Schüler als Lehrerin auf Augenhöhe, der es gelang, eine kreative Werkstattatmosphäre zu schaffen. Schier endlos, so berichtete Angelika Barth 2014 Parteifreundin Anja Lotz in einem Interview für die Mitte der 70er Jahre von ihr mitinitiierte Weikersheimer SPD-Zeitschrift „Häcker“, sei ihre Neugier und ihr Interesse für die so

unterschiedlichen Schülerpersönlichkeiten gewesen. Etliche pflegten über Jahrzehnte den Kontakt weiter. Mit Schulprojekten wie dem „Landmaschinen-Ding“, bei dem aus ausgedienten Geräten große Metallskulpturen entstehen sollten, oder der „AG Hausrenovierung“, die die Rettung eines uralten Weikersheimer Wohnhauses ermöglichte, eckte sie durchaus auch an. Und hinterließ Spuren: Mancher fand auch durch sie zum künstlerischen oder pädagogischen Beruf.

Mitgründerin des Clubs W 71

Zur SPD stieß sie über die örtliche Juso-Arbeitsgruppe, die Underground-Filme zeigte, Diskussionsrunden und Vorträge anbot. Die AG gehört zum Wurzelwerk des 1971 von Angelika Barth als Verein mitgegründeten Weikersheimer Clubs W 71, dessen erste Vorsitzende sie wurde. „Gar nicht hoch genug einschätzen“ könne man die kulturelle Pionierarbeit, die sie hier für Weikersheim geleistet habe, so Nobert Bach, einer der späteren Vorsitzenden des Vereins.

Zwei Jahre zuvor war sie der SPD beigetreten. Von ihrem Engagement auch in Wahlkampfzeiten profitierte zuerst Hans-Martin Simpfendörfer, der die Kollegin am Gymnasium vom Parteibeitritt überzeugt hatte. Noch als fast 80-Jährige engagierte Angelika Barth sich für die Creglinger Kreisrätin Ute Schindler-Neidlein im Landtagswahlkampf. Diese würdigt die Verstorbene als hochpolitischen Menschen: „Politik war ihr Leben“, berichtet Schindler-Neidlein über die Genossin, die zum Vorbild und zur Freundin wurde. Alles habe sie gründlich hinterfragt, auch die eigene Partei, und als Kreisrätin – Barth rückte 1975 für Alois Lang für die laufende Amtsperiode in das Kreisgremium nach – hat sie die Frauenpolitik im Main-Tauber-Kreis vorangetrieben. Nicht nur dort: Auch im Umfeld des Arbeitskreises

sozialdemokratischer Frauen und der Frauenbrücke Ost-West war sie zu finden. Als Beisitzerin war sie Mitglied im Landesvorstand der SPD-AG „60plus“.

Im kleinen Nonprofit-Antiquariat „Walfisch“, mehrere Jahre zugleich Treffpunkt des SPD-Ortsvereins, dem sie etliche Jahre vorstand, führte Angelika Barth eine Art literarisch-politischen Salon. Literaturfreunde, Künstler und in verschiedensten Bereichen engagierte Bürger fanden hier ein offenes Ohr.

„Werde mir bloß keine Heilige“

Den Maler und Grafiker Michael Blümel ermutigte sie zu mit der Literatur verbundenen Kunstprojekten. An den „Büchersamstagen“ im Walfisch sei er auch bei ihr „in die Schule gegangen“. „Werde mir bloß keine Heilige“, ruft er ihr nach.

Der offene Begegnungsort von Parteifreunden, künstlerisch und literarisch Interessierten und Bürgern aller Altersstufen wurde zur Ideenbrutstätte, aus der unter anderem der Rot-Grüne Stammtisch hervorging. Weikersheims Bürgermeister Klaus Kornberger würdigt die ehemalige Gemeinderätin (1975 bis 1984 und 2009 bis 2014), die im Interview mit Anja Lotz von sich sagte „ich bin Sand im Getriebe“, als prinzipienstarke, mutige und streitbare, dabei aber immer auf gemeinsame Lösungssuche am runden Tisch bedachte Kommunalpolitikerin, die auch Meinungsverschiedenheiten zur eigenen Fraktion nicht scheute.

Zum Sporthallenbau beigetragen

Unter anderem habe sie zum Bau der dreifach teilbaren Großsporthalle beigetragen, sich für Kinderbetreuung und den UHU-Seniorentreff stark gemacht und sich konstruktiv und

meinungsstark an Klausurtagungen und Bürgerkongressen beteiligt.

Persönliches Engagement bewies Angelika Barth auch für die Asylbewerber, die in Weikersheim aufgenommen wurden. So nahm sie einen jungen afghanischen Flüchtling als „Wahlenkel aus der Ferne“ unter ihre Fittiche. Der zum Vertrauten gewordene Wahlenkel trauert: Jetzt, nach dem Tod der Förderin, fühle er sich wirklich als Flüchtling.

© Fränkische Nachrichten, Donnerstag, 26.03.2020

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

https://www.fnweb.de/startseite_artikel,-weikersheim-kritische-zeitgenossin-verstarb-mit-83-jahren-_arid,1621871.html